

Über das Vorkommen der Würger in Oberösterreich

Von Otto Erlach und Gerald Mayer (Linz)

Einleitung

Während eine detaillierte Bearbeitung der Verbreitung des Neuntöters (*Lanius collurio*) in Oberösterreich vorliegt (Mayer, 1964), die diese Art für die „untere und mittlere Stufe“ als Brutvogel ausweist, fehlt eine solche Bearbeitung für die drei anderen Würgerarten unseres Gebietes, nämlich Raubwürger (*Lanius excubitor*), Schwarzstirnwürger (*Lanius minor*) und Rotkopfwürger (*Lanius senator*). Das Vorkommen dieser drei Arten in Oberösterreich kann aber unsere besondere Aufmerksamkeit deswegen beanspruchen, weil die Bestände von *Lanius minor* und vielleicht auch *Lanius senator* in unserem Bundesland etwa seit 1900 zurückzugehen scheinen. Um diese Annahme zu überprüfen und um zugleich eine Übersicht über das Vorkommen der oben genannten drei Arten zu gewinnen, wurden sämtliche erreichbaren Beobachtungen, die seit 1900 über sie vorliegen, gesammelt.

Ohne den Ergebnissen vorgreifen zu wollen, weisen wir schon eingangs auf die Notwendigkeit laufender Beobachtungen aller vier *Lanius*-Arten hin. Besonders zu überprüfen wäre auch, ob sich das Vorkommen von *Lanius collurio* tatsächlich festigt, wie allgemein angenommen wird, oder, ob auch beim Neuntöter Befürchtungen über eine rückläufige Bestandsentwicklung zu hegen sind. Wir neigen zu der Ansicht, daß das „Ausräumen“ der Landschaft durch Beseitigung von Hecken und Einzelgebüschchen, Begradigung der Wasserläufe und dem damit verbundenen Verschwinden der Ufergebüschse eine beträchtliche Einengung des Biotopes des Neuntöters mit sich bringen muß. Es sei hier erwähnt, daß das Vorkommen von *L. collurio* im Hummelhofwald, Linz (Erlach, 1962), erloschen ist. Die erhoffte Eingewöhnung des Vogels in die vor- bzw. randstädtische Zone hat also nicht stattgefunden.

Die Jahresmarke 1900 wurde deswegen gewählt, weil wir erst seit damals über eine Beobachterdichte verfügen, die verschiedene Schlüsse zu ziehen gestattet. Um 1900 herrschten über weiteste Strecken unseres Bundeslandes noch landwirtschaftliche Verhältnisse, die recht weit zurückreichen; man kann fast von einem biologischen Gleichgewicht in der Kulturlandschaft dieser Zeit sprechen. Auch von 1900 bis etwa 1945 sind nicht

* Untere Stufe (= untere Buchenstufe). Die obere Grenze dieser Stufe liegt zwischen 380 und 420 Meter ü. M., Jahresisotherme = ± 8 Grad Celsius, 76 bis 90 Frosttage im Jahr.

Mittlere Stufe (= mittlere Buchenstufe). Die obere Grenze dieser Stufe liegt bei etwa 800 Meter ü. M., mittlere Jahrestemperatur = $+ 8$ bis $+ 5$ Grad Celsius, 90 bis 120 Frosttage im Jahr.

jene turbulenten Änderungen und Eingriffe in die Natur geschehen, die die zweite Hälfte unseres Jahrhunderts kennzeichnen. Uns stehen also von 1900 bis 1945 Beobachtungen aus fast einem halben Jahrhundert, in dem der Mensch annähernd in gleicher Weise in die Natur eingriff, zur Verfügung. Allerdings beklagt schon Reischek (1901) den ständigen Rückgang der heimischen Vogelwelt, und Tschusi schreibt 1915: „Die immer mehr auf möglichste Erträge des Bodens abzielenden Kulturbestrebungen haben auch hier (bezogen auf ein arten- und individuenreiches Vogelleben) vieles geändert und mit ehernem Tritte Ursprüngliches für immer vernichtet. Wir müssen diese tiefen Eingriffe beklagen, die nicht nur das Landschaftsbild oft sehr wesentlich verändert haben, sondern auch die Tier- und Pflanzenwelt vom erbgewonnenen Boden verdrängten.“ Rückschauend scheinen uns diese Eingriffe, was die bäuerliche Kulturlandschaft betrifft, nicht sehr bedeutend, die zwei Jahrzehnte, von 1945 bis 1965 brachten sich überstürzende, gewaltsame Eingriffe in die Natur. In diesem Zeitraum fällt neben der andersgearteten landwirtschaftlichen Nutzung und der Ausräumung der Landschaft vor allem das Vordringen einer neuen Siedlungsform in bisher rein bäuerlich besiedelte Räume. Vor allem im oberösterreichischen Zentralraum legt sich über das früher vorhandene Netz einer weiträumigen bäuerlichen Streusiedlung ein System von engparzellierten Siedlungen aus Einfamilienhäusern. Wie Erlach und Mayer (1963) bereits ausführten, ist auf diesen kleinen Parzellen mit dem Fehlen jeglichen Baumwuchses die Vogelwelt auf wenige, anpassungsfähige Arten — zu denen die Würger leider nicht gehören — beschränkt. Dies scheint uns ein besonders schwerwiegender Faktor zu sein. Könnte nun aber für die Zeit von 1900 bis 1945 schon eine Verringerung der Besiedlungsdichte festgestellt werden, so müßte für den Verbreitungsrückgang die damals bereits eingetretene — uns heute geringfügig erscheinende — Veränderung der Landschaft durch den Menschen als Begründung herangezogen werden.

Die Möglichkeit, daß hier nicht nur der menschliche Einfluß, sondern auch andere Faktoren wirksam waren, ist nicht von der Hand zu weisen. Sehr eingehende weitere Studien könnten wohl eine Klärung bringen.

Für die vorliegende Studie standen folgende Grundlagen zur Verfügung:

1. Das „Archiv Kerschner“. Dr. Theodor Kerschner, Linz, ehemaliger Direktor des oberösterreichischen Landesmuseums, hat durch einen großen Zeitabschnitt (etwa 1918—1960) faunistische Mitteilungen gesammelt, die heute von unschätzbarem Wert sind. Er übergab diese Aufzeichnungen Dr. Gerald Mayer, Linz, zur Aufbewahrung, Weiterführung und Auswertung. Hier wurden auch alle Meldungen aus dem Mitarbeiternetz eingereicht.

2. „Bälge und Stopfpräparate im oberösterreichischen Landesmuseum“ nach einer im Landesmuseum zu Linz befindlichen Kartei.

3. Die Gelegesammlung (Manuskript Lindorfer) im oberösterreichischen Landesmuseum.

4. Bälge und Stopfpräparate verschiedener Sammlungen. Besonders ist hier die Sammlung des städtischen Museums Wels und die Privatsammlung Stadelbauer, Wels, sowie die Privatsammlung Humelbrunner, Linz, neben den Sammlungen der Klöster (bzw. Stifte) Wilhering, St. Florian und Kremsmünster zu erwähnen.

5. Angaben in der Literatur.

Wir danken für alle Hinweise, die uns zur Verfügung gestellt wurden. Jede Mitteilung war wichtig und nur durch die vielen Beobachtungen aus dem ganzen Gebiet Oberösterreichs konnte diese Übersicht erstellt werden. Frau Dr. Gertrud Mayer, die uns besonders im oberösterreichischen Landesmuseum zur Seite stand, sei herzlicher Dank gesagt.

Verbreitung des Raubwürgers (*Lanius excubitor*)

Der Raubwürger ist in Oberösterreich nicht nur Brutvogel, sondern auch Wintergast. Die Daten über diese Art mußten dementsprechend in zwei Gruppen getrennt werden. Im folgenden werden zunächst die Sommerbeobachtungen und Brutnachweise zusammengestellt.

1. Machland: Firbas (1962) berichtet: „Noch zur Brutzeit beobachtet, so daß ein Brüten wahrscheinlich erscheint. (7. Mai 1955 bei Auhof ein Ex., am 26. Juli 1955 bei Arbing ein Ex.)“

2. Aigen im Mühlkreis: Petz beobachtete im Sommer 1959 ein Tier in der Nähe der tschechischen Grenze und Anfang Juni 1967 eines bei der Landwirtschaftsschule. Ein gelegentliches Brüten wäre immerhin möglich.

3. St. Willibald/Sauwald: Zwei Eintragungen im Präparationsverzeichnis von J. Roth vom 21. und 22. April 1926 lassen ein Brüten für möglich erscheinen. Eine Angabe Kasbauers aus dem Jahr 1959 scheint dies zu bestätigen.

4. Freinberg bei Passau: Resch bezeichnet 1946 den Raubwürger als seltenen **Brutvogel**.

5. Stauseen nördlich von Steyr: Bernhauer, Firbas & Steinparg (1957) berichten von einem Brutvorkommen in zwei bis drei Paaren.

6. Ebelsberg: In der Sammlung des oberösterreichischen Landesmuseums befindet sich ein Männchen vom 11. Mai 1914.

7. Eferding: Roth führt in seinem Präparationsverzeichnis einen Jungvogel vom 15. Juli 1923 an.

8. Ottensheim: Perndl berichtete 1965, daß der Raubwürger regelmäßig in Hagenau niste.

9. Buchkirchen: Roth berichtet in seinem Tagebuch von zwei Brutten im Jahr 1907 und im Präparationsverzeichnis von einem Weibchen vom 31. Mai 1926.

10. Lichtenegg bei Wels: Im Präparationsverzeichnis R o t h sind je ein Tier vom 1. April 1922 und 23. März 1922, ein flügger Jungvogel vom 26. Juli 1922 und ein junges Männchen vom 8. Juli 1924 verzeichnet.

11. Schleißheimer Au bei Wels: R o t h berichtet von einem regelmäßigen Sommervorkommen im Jahr 1907, im Präparationsverzeichnis ist ein Tier aus dem benachbarten Pernau vom 19. Mai 1923 angeführt.

12. Hörbach bei Gaspoltshofen: Ein Nest mit 5 Eiern vom 3. Mai 1915 befindet sich in der Gelegsammlung L i n d o r f e r im oberösterreichischen Landesmuseum.

13. Umgebung von Lambach: Nach W a t z i n g e r (1913) Brutvogel, jedoch nicht sehr häufig. H u m m e l b r u n n e r (Linz) beobachtete in den Jahren 1956 bis 1959 wiederholt Familientrupps und fand auch Nester.

14. Molln: R. K ö f l e r berichtet 1936: „Selten, aber nistend“.

15. Eggelsberg-Ibm: M e r w a l d (1964) gibt nach E c k h e l vier bis fünf Brutpaare und weitere Beobachtungen von D o n n e r und H ö n i n g e r für das Ibmer Moor an. E r l i n g e r (Braunau) nennt für dasselbe Gebiet ein bis zwei Brutpaare.

Überblickt man diese wenigen Nachweise des Raubwürgers, so ist festzustellen, daß sie sich über die gesamte untere und mittlere Stufe verteilen. Allerdings ist in der unteren Stufe eine deutliche Häufung zu bemerken. Vor allem aus dem Gebiet der unteren Stufe stammen die Nachweise größtenteils aus den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts; Bestätigungen aus jüngerer Zeit fehlen. Dies könnte ein Hinweis auf eine verstärkte Verminderung des Bestandes sein. Jedenfalls muß der Raubwürger als seltener Brutvogel der unteren und mittleren Stufe Oberösterreichs bezeichnet werden.

Aus dem Winterhalbjahr liegen folgende Beobachtungen vor:

1. Machland: F i r b a s (1962) berichtet: „Regelmäßiger Wintergast vom September (5. September 1963 bei Laab) bis April (9. April 1955 bei Auhof), immer in einzelnen Exemplaren, nur am 1. April 1953 bei Auhof ein Pärchen.“

2. Perg: In der Sammlung des oberösterreichischen Landesmuseums ein Männchen vom 19. Oktober 1966.

3. Hellmonsödt: In den Tagebuchaufzeichnungen von R o t h finden sich Angaben vom 10. und 21. November 1900, 16. Dezember 1900, 28. Oktober 1901 und 3. November 1901.

4. Zwettl: Im Präparationsverzeichnis R o t h eine Angabe vom 22. November 1921.

5. Aigen im Mühlkreis: Im Jänner 1967 ein Tier beim Futter (P e t z).

6. St. Willibald/Sauwald: Im Präparationsverzeichnis R o t h findet sich eine Aufzeichnung vom 19. Dezember 1926.

7. Stauseegebiet nördlich von Steyr: B e r n h a u e r, F i r b a s & S t e i n p a r z (1957) berichten von einem winterlichen Einzug östlicher

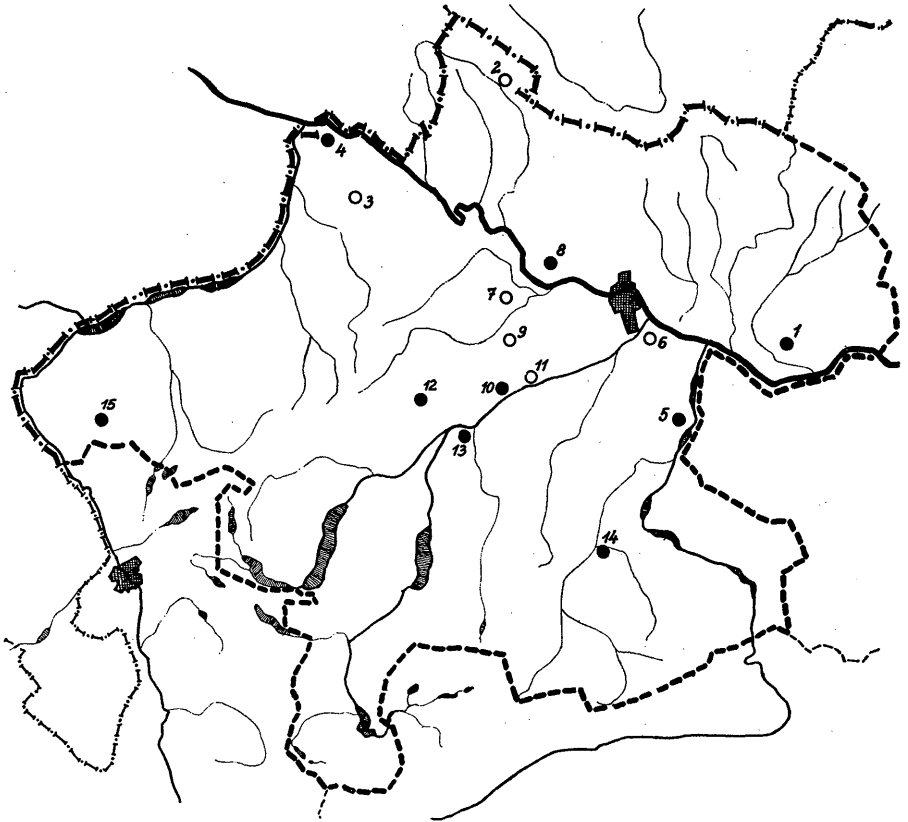


Abb. 1. Verbreitung des Raubwürgers in Oberösterreich im Sommer. Schwarze Punkte: Brutnachweise. Kreise: Feststellungen ohne Brutnachweis.

Populationen. In der Sammlung des oberösterreichischen Landesmuseums befindet sich ein Weibchen aus Dietach bei Steyr vom 12. März 1921.

8. Enns: Die Angabe von Kranzl (Archiv Kerschner): „vereinzelt, Gebüsche am Felsrand in Aunähe“, bezieht sich wohl auf ein Winter-vorkommen, da als einziges Datum der 21. März 1931 genannt wird.

9. Asten: Höniger beobachtete am 8. Jänner 1968 ein Tier an der Autobahn.

10. Donauauen unterhalb Linz: Eine Beobachtung von Rennetseder vom 13. März 1952, eine weitere von Donner vom 18. März 1956 aus der Weikerl-Au. In der Sammlung des oberösterreichischen Landesmuseums befinden sich ein Weibchen vom 29. Oktober 1922 aus der Kat-

zenau und ein Männchen vom 18. November 1926 mit der Angabe „Donauau“.

11. Donauauen bei Steyregg: Trotz dauernder Kontrolle liegen aus diesem Gebiet nur vereinzelte Winterbeobachtungen vor.

12. Wilhering: In der Sammlung des Stiftes Wilhering befindet sich ein Stück vom 24. Februar 1923.

13. Ottensheim: R e n n e t s e d e r beobachtete am 13. Februar 1935 ein Tier zwischen Goldwörth und Walding. In der Sammlung des oberösterreichischen Landesmuseums befinden sich ein Männchen vom 28. November 1915 aus Puchenau und ein Weibchen vom 16. Jänner 1936 aus Ottensheim.

14. Welser Heide: Eine Angabe im Präparationsverzeichnis R o t h vom 24. März 1922.

15. Wels: S t a d l b a u e r (briefl.) berichtet von mehrfachen Winterbeobachtungen aus den letzten Jahren.

16. Lichtenegg bei Wels: Eine Angabe im Präparationsverzeichnis R o t h vom 28. Dezember 1922.

17. Pichl bei Wels: Zwei Angaben im Präparationsverzeichnis R o t h vom 14. Jänner und 25. Februar 1922.

18. Strohheim: Eine Angabe im Präparationsverzeichnis R o t h vom 2. Dezember 1925.

19. Schallerbach: Eine Angabe im Präparationsverzeichnis R o t h vom 27. März 1925.

20. Weyer: Eine Angabe im Präparationsverzeichnis R o t h vom 16. November 1923, eine weitere aus Altenmarkt vom 11. November 1925.

21. Windischgarsten: M a y e r beobachtet am 8. Dezember 1967 ein Tier am Kalvarienberg.

22. Laakirchen: F o r s t i n g e r meldet vereinzelte Winterbeobachtungen aus den letzten Jahren.

23. Gmunden: Eine Angabe im Präparationsverzeichnis R o t h vom 23. Dezember 1922, eine weitere vom 31. Jänner 1923. In der Sammlung des oberösterreichischen Landesmuseums befindet sich ein Stück vom 18. Dezember 1922.

24. Rindbach: Eine Angabe im Präparationsverzeichnis R o t h vom 16. März 1923.

25. Braunau: E r l i n g e r (1965) berichtet von einer regelmäßigen Überwinterung an der Mattigmündung.

Überblickt man die Verteilung der Winternachweise des Raubwürgers, so fällt auf, daß sie über einen etwas größeren Raum als die Sommernachweise verteilt sind. Trotzdem ist hier eine deutliche Häufung in den Beckenlagen festzustellen. Der Großteil der Daten stammt aus den zwanziger und dreißiger Jahren. Dies hängt sicher teilweise damit zusammen, daß der um diese Zeit arbeitende Präparator Josef R o t h verhältnismäßig

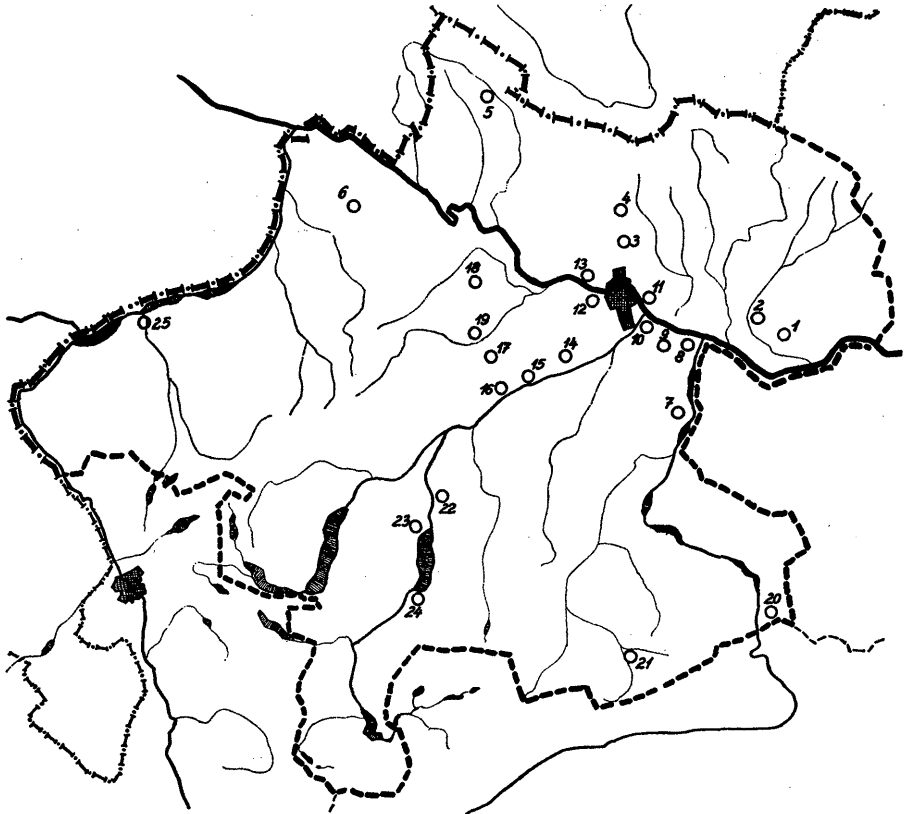


Abb. 2. Verbreitung des Raubwürgers in Oberösterreich im Winter.

viele Raubwürger eingeliefert bekommen hat. Es besteht jedoch die Möglichkeit, daß die relativ wenigen Daten aus den letzten Jahren auf eine starke Abnahme des Bestandes hinweisen. Ob es sich um eine echte Abnahme oder nur um eine Verlagerung des Überwinterungsraumes infolge der Zerstörung passender Biotope in diesem Gebiet handelt, ist so wie die Frage nach der Herkunft der überwinternden Vögel ungeklärt.

Verbreitung des Schwarzstirnwürgers (*Lanius minor*)

Obwohl man das Vorkommen dieser pannonischen Vogelart in Oberösterreich nicht erwarten würde, liegt doch eine Reihe von Nachweisen, sogar von Brutnachweisen, aus diesem Bundesland vor.

1. Buchkirchen bei Wels: Roth vermerkt in seinem Tagebuch 1907: „*Lanius minor* kommt auch hier als Brutvogel vor, jedoch nicht so zahlreich. Im Vorjahr und vor zwei Jahren schoß ich solche Exemplare.“

2. Lambach: **Watzinger** (1913) schreibt: „Der Schwarzstirnwürger ist Brutvogel zwischen Lambach und Wels und von dort abwärts gegen Linz häufiger auf den Telegraphendrähten. An der Landstraße kann man ihn stets beobachten.“

3. Welser Heide: Von **Watzinger** (1913) als häufig angegeben (siehe Text bei Lambach).

4. Harter Plateau bei Linz: In der Sammlung des oberösterreichischen Landesmuseums befindet sich ein Männchen vom 13. Mai 1928.

5. Schneiting bei Pennewang: **Lindorfer** sammelte am 2. Juni 1907 und am 9. Juni 1908 je ein Gelege mit 4 Eiern. Die Gelege befinden sich im oberösterreichischen Landesmuseum.

6. Kirchham: **Pfeiffer** (1887) erwähnt ein Vorkommen.

7. Braunau: **Uhl** (1933) berichtet: „Nach freundlicher Mitteilung von Herrn Bürgerschuldirektor R. Koller ist der Schwarzstirnwürger in Braunau oft zu sehen. Er brütet auch dort.“ **Erlinger** konnte trotz intensiver ornithologischer Arbeit in den letzten Jahren kein Vorkommen feststellen.

Alle diese Nachweise liegen in der unteren Stufe, ja sogar in deren wärmsten und trockensten Lagen. Alle Beobachtungen stammen aus der Zeit vor 1915, mit einer Ausnahme aus dem Jahr 1928. Dabei handelt es sich jedoch nur um ein Belegexemplar aus der Brutzeit. Die Angabe aus Braunau ist nicht datiert, die Beobachtungen aus diesem Raum dürften ebenfalls in die zwanziger Jahre fallen.

Aus jüngster Zeit stammen nur drei Nachweise:

8. Stauseegebiet südlich von Steyr: **Bernhauer, Firbas & Steinparz** (1957) bezeichnen den Schwarzstirnwürger als fraglichen Brutvogel, nennen jedoch nur wenige Einzelbeobachtungen aus dem Monat Juli der Jahre 1941, 1943 und 1956.

9. Irrsee: **Stadlmann** beobachtete im Juli 1958 ein Exemplar.

10. Aigen im Mühlkreis: Am 10. Juli 1963 hielt sich ein Tier im Park auf (**Petz**).

Von diesen drei Nachweisen handelt es sich bei denen vom Irrsee (9) und aus Aigen im Mühlkreis (10) sicherlich um herumstreifende Tiere. Einzig im Gebiet von Steyr besteht ein schwacher Brutverdacht, doch ist es unwahrscheinlich, daß der dort wirkenden ausgezeichneten Beobachtergruppe ein Brutnachweis nicht gelungen wäre.

Zusammenfassend kann also gesagt werden, daß der Schwarzstirnwürger noch in den ersten zwei Jahrzehnten dieses Jahrhunderts die untere Stufe in Oberösterreich besiedelte, wenn auch anscheinend in geringer Dichte. Über die Ursachen seines Verschwindens sind nur Mutmaßungen möglich. Interessant ist in diesem Zusammenhang eine Bemerkung **Hellmayrs** (1899), der schreibt: „Der Schwarzstirnwürger brütet in einzelnen Paaren in St. Peter am Walde (Ybbs), etwas häufiger ist er bei

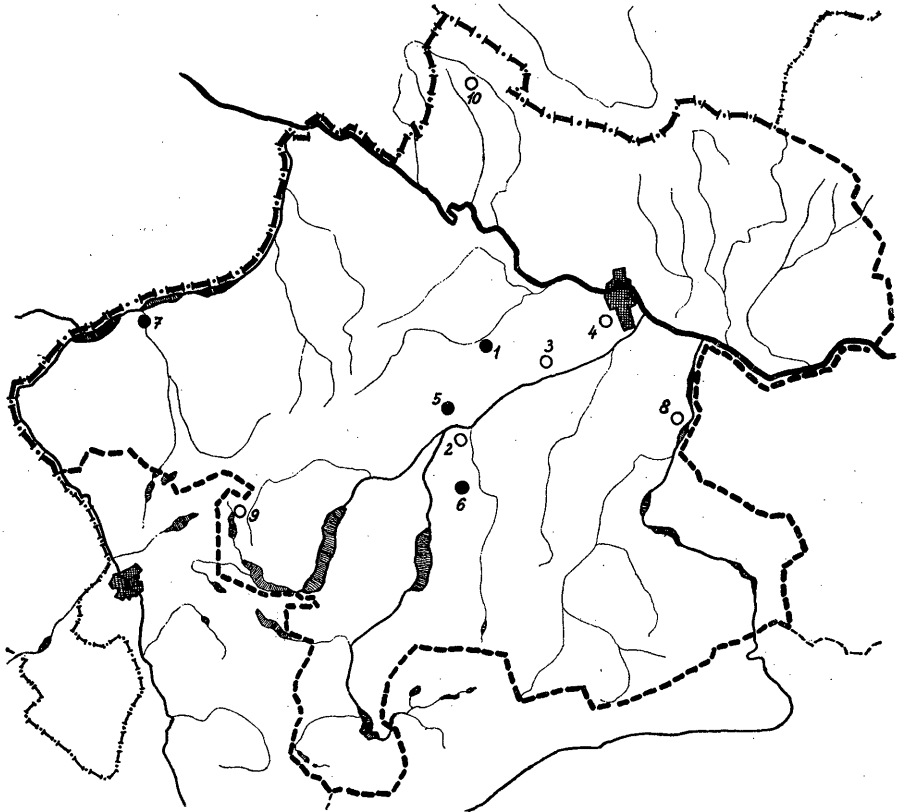


Abb. 3. Verbreitung des Schwarzstirnwürgers in Oberösterreich. Punkte: Brutnachweise, Kreise: Feststellungen ohne Brutnachweise

Ulmerfeld. Früher soll er häufiger gewesen sein, nimmt aber mit der Zunahme von *Lanius collurio* von Jahr zu Jahr ab.“

Am ehesten ist als Ursache für das Verschwinden dieser Art eine Klimaverschiebung anzunehmen. Die untere Stufe, in der der Schwarzstirnwürger verbreitet war, war ja bis 1870 Weinbaugebiet. Nach *Wernicke* (1958) ist aber Weinbau bei uns ein sicherer Indikator für pannonische Umweltverhältnisse. Es darf daraus geschlossen werden, daß diese Lebensbedingungen in früherer Zeit auch in der unteren Stufe Oberösterreichs herrschten und das Areal des Schwarzstirnwürgers als pannonische Art wesentlich weiter nach Westen reichte, als es heute der Fall ist. Die noch in diesem Jahrhundert festgestellten Vorkommen wären demnach als Relikte aufzufassen, die die Klimaverschiebung zum baltischen Klima — die den Weinbau zum Erliegen brachte — an günstigen Orten noch eine Zeitlang überdauerten, um schließlich doch zu erlöschen.

Verbreitung des Rotkopfwürgers (*Lanius senator*)

Über die Verbreitung des Rotkopfwürgers liegen aus Oberösterreich folgende Meldungen vor:

1. Machland: Nach **Firbas** (1962) ist die Art spärlicher Brutvogel des Obstbaumgeländes um die Dörfer.

2. Tragwein: Am 13. Juli 1947 beobachtete **Ritzberger** in Lugendorf bei Tragwein ein Paar beim Füttern der Jungen.

3. Neumarkt im Mühlkreis: Am 25. Juli 1942 beobachtete **Kersch-ner** ein Männchen lange Zeit auf einer Telegraphenleitung.

4. Umgebung Steyr: **Bernhauer, Firbas & Steinparz** (1957) nennen den Rotkopfwürger als Brutvogel vom Westufer der Stauseen in 3 bis 4 Paaren. In der Sammlung des oberösterreichischen Landesmuseums befindet sich ein Weibchen vom 27. August 1937 aus der Umgebung von Dietach.

5. Ebelsberg: In der Sammlung des oberösterreichischen Landesmuseums befindet sich ein Paar vom 22. Mai 1916 und ein Männchen vom 26. August 1918. Neuere Angaben fehlen, das Vorkommen ist möglicherweise erloschen.

6. Plesching: In der Sammlung des oberösterreichischen Landesmuseums befinden sich ein Männchen vom 15. Juni 1926, ein Weibchen vom 22. Mai 1925 und ein Männchen vom 16. Mai 1937. **Stadlmann** beobachtete in Ruß-Außertreffling am 25. Mai 1963 ein Paar.

7. Feldkirchen an der Donau: **Renetseder** beobachtete im Juli 1935 öfters ein Paar an der Bahnstrecke Dürnberg-Ottensheim auf den Telegraphendrähten und am 14. August 1938 ein Männchen zwischen Feldkirchen und Mühlacken. **Perndl** beobachtete im Juni 1965 futtertragende Tiere bei Freudenau. Im Gegensatz dazu konnte **Erlach** in den Jahren 1960 bis 1962 in der Umgebung von Mühlacken keine Rotkopfwürger feststellen.

8. Holzheim bei Linz: **Erlach & Mayer** (1963) stellten sowohl 1961 als auch 1962 den Rotkopfwürger in der Nähe des Panierherrenhofes brutverdächtig fest.

9. Alkoven: **Renetseder** beobachtete ein Tier am 31. Juli 1938.

10. Welser Heide: In den Sammlungen des oberösterreichischen Landesmuseums befinden sich ein Paar vom 6. Mai 1929 und ein Männchen vom 1. Mai 1929.

11. Wels: **Roth** vermerkt in seinem Tagebuch im Jahr 1907, daß sich der Rotkopfwürger in der Schleißheimer Au auf den Obstbäumen am Aurand aufhält. In seinem Präparationsverzeichnis vermerkt er von dort ein Männchen vom 17. Juni 1924, weiters ein Weibchen vom 15. Mai 1922 und ein Männchen vom 3. Juli 1923 aus Lichtenegg. **Stadelbauer** beobachtete am 6. Mai 1962 ein singendes Männchen im Gebüsch einer Schottergrube in der Laahener Straße.

12. Buchkirchen: **Roth** vermerkt in seinem Tagebuch im Jahr 1907, daß er im Revier Buchkirchen alle vier Würgerarten als Brutvogel fest-

gestellt habe; der häufigste sei jedoch der Rotkopfwürger. In seinem Präparationsverzeichnis ist ein Männchen vom 15. Juni 1922 vermerkt.

13. Pichl bei Wels: Roth vermerkt in seinem Präparationsverzeichnis ein Männchen vom 16. Juni 1922.

14. Steinhaus bei Wels: Roth vermerkt in seinem Präparationsverzeichnis ein Männchen vom 24. Mai 1923 und ein Weibchen vom 20. Juli 1923.

15. Gunskirchen: Roth vermerkt in seinem Präparationsverzeichnis ein Exemplar vom 24. Juni 1922, ein Männchen vom 23. Juni 1923 und ein Männchen vom 15. Mai 1925.

16. Lambach: Watzinger (1913) meldet, daß der Rotkopfwürger in den Obstgärten in Lambach überall anzutreffen sei. In der Gelegesammlung Lindorfer (oberösterreichisches Landesmuseum) befindet sich ein Gelege mit 4 Eiern vom 16. Mai 1908. Hummelbrunner beobachtete

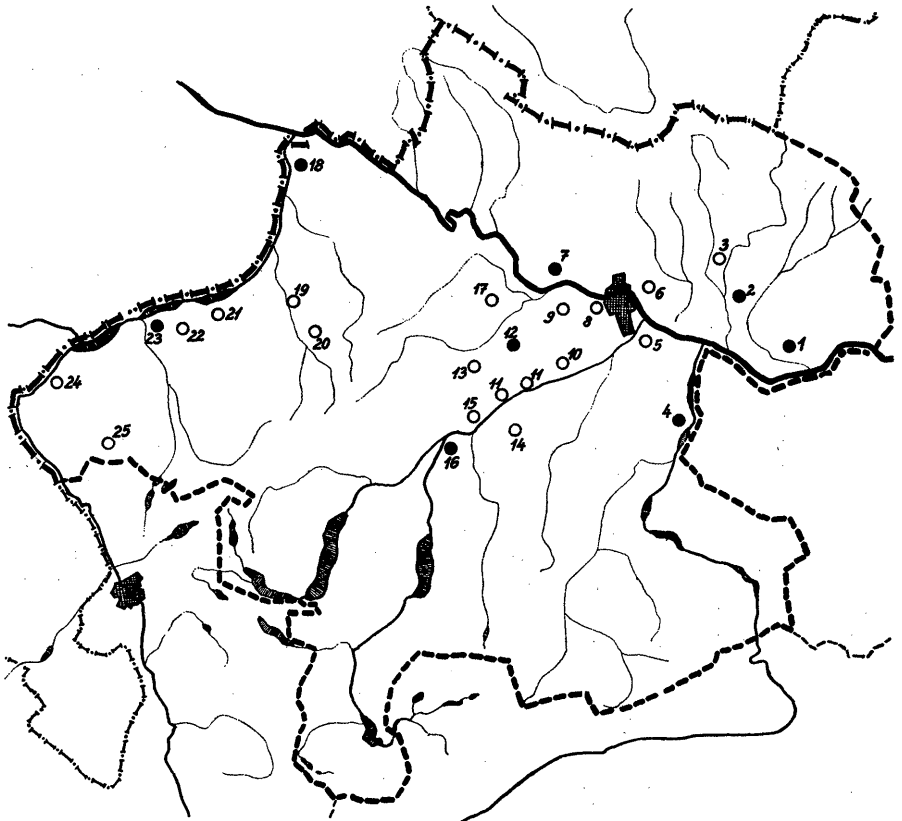


Abb. 4. Verbreitung des Rotkopfwürgers in Oberösterreich. Punkte: Brutnachweise, Kreise: Feststellungen ohne Brutnachweise

die Art in den Jahren 1956 bis 1959 wiederholt im Raume Fischlham und stellte auch flügelige Junge fest.

17. Wackersbach: K e r s c h n e r beobachtete am 17. Juli 1947 zwischen Rudling und Wackersbach ein adultes Männchen.

18. Freinberg: R e s c h meldete 1947 den Rotkopfwürger als Brutvogel in großen Obstgärten.

19. Utzenaich: M e r w a l d beobachtete den Rotkopfwürger am 30. Juli und am 15. August 1958.

20. Tumeltsham bei Ried im Innkreis: S a m h a b e r meldet wiederholte Beobachtungen vom Mai und Juni 1960 an einem mit Obstbäumen bestandenen Feldweg.

21. Obernberg am Inn: Eine Angabe im Präparationsverzeichnis R o t h vom 24. Mai 1924. P a m m e r stellte 1968 in Minaberg ein Brutpaar fest.

22. Altheim: E r l i n g e r beobachtete 1963 zur Brutzeit ein Paar bei St. Laurenz.

23. St. Peter am Hart: E r l i n g e r beobachtete im Frühjahr 1953 ein Paar, ein weiteres mit 3 Jungen im Jahr 1966 und meldet Brutverdacht aus dem Jahr 1967.

24. Ach: U h l (1933) berichtet von Beobachtungen in der Umgebung dieses Ortes.

25. Ibm: M e r w a l d (1964) berichtet von Beobachtungen am 7. Mai 1961 in der Nähe des Heratinger Sees und eines Paares im Moor.

Überblickt man die Verbreitung des Rotkopfwürgers in Oberösterreich, so ist festzustellen, daß fast alle Nachweise in die untere Stufe fallen. Die beiden Vorkommen im Mühlviertel und wohl auch das in Freinberg markieren Inseln dieser Stufe. Der Rotkopfwürger muß daher dem Verbreitungstyp A zugerechnet werden, wie dies M a y e r (1964) bereits vermutete. Die Siedlungsdichte ist nirgends groß. Eine Reihe von Vorkommen in den heute dichtbesiedelten Gebieten des Stadtrandes von Linz und und Welser Heide dürfte wohl im Verlauf der letzten 20 Jahre erloschen sein.

Zusammenfassung

1. Die Verbreitung des Raubwürgers (*Lanius excubitor*), des Rotkopfwürgers (*L. senator*) und die ehemalige Verbreitung des Schwarzstirnwürgers (*L. minor*) in Oberösterreich wurden beschrieben.

2. Der Raubwürger besiedelt im Sommer die gesamte mittlere und untere Höhenstufe, jedoch in geringer Dichte. Die Winterverbreitung geht etwas über das Brutgebiet hinaus.

3. Der Rotkopfwürger besiedelt ausschließlich die untere Höhenstufe.

4. Der Schwarzstirnwürger war als Brutvogel noch Anfang dieses Jahrhunderts in den wärmsten Teilen der unteren Stufe als Brutvogel vorhanden. Seither ist dieses Vorkommen, wohl als Folge einer Klimaveränderung, erloschen.

Literatur

Bernhauer, W., W. Firbas u. K. Steinparz (1957): Die Vogelwelt im Bereiche zweier Ennsstauseen. Naturkundl. Jb. d. Stadt Linz, 1957, 185—227.

Erlach, O. (1962): Die Vogelwelt des Hummelhofwaldes. Naturkundl. Jb. d. Stadt Linz, 1962, 379—387.

Erlach, O. u. G. Mayer (1963): Die Vogelwelt des Linzer Stadtrandgebietes von Holzheim. Naturkundl. Jb. d. Stadt Linz, 1963, 355—368.

Erlinger, G. (1965): Die Vogelwelt des Stauseegebietes Braunau—Hagenau. Jb. O.-Ö. Mus. Ver., 110, 422—445.

Firbas, W. (1962): Die Vogelwelt des Marchlandes. Naturkundl. Jb. d. Stadt Linz, 1962, 329—377.

Hellmayr, C. E. (1899): Beiträge zur Ornithologie Niederösterreichs. Ornith. Jb., 10, 81 ff u. 136 ff.

Mayer, G. (1964): Verbreitungstypen von Vögeln in Oberösterreich. Naturkundl. Jb. d. Stadt Linz, 1964, 305—336.

Merwald, F. (1964): Die Vogelwelt des Imber Moores. Jb. O.-Ö. Mus. Ver., 109, 433—453.

Pfeiffer, A. (1887): Die Vogelsammlung der Sternwarte zu Kremsmünster. Progr. k. k. Obergymn. Kremsmünster 37, 3—47.

Reischek, A. (1901): Die Vögel der Heimat und deren stete Abnahme. Linz, 1901, 23 pp.

Tschusi zu Schmidhoffen, V. (1915): Übersicht der Vögel Oberösterreichs und Salzburgs. Jber. Mus. Francisco—Carolinum Linz, 74, 1—40.

Uhl, F. (1933): Über die Brutvögel der Umgebung von Burghausen. Verh. Ornith. Ges. Bayern 20, 3—52.

Watzinger, A. (1913): Die Brutvögel der Umgebung von Gmunden und Lambach. Ornith. Jb., 24, 1—24.

Werneck, H. (1958): Naturgesetzliche Einheiten der Pflanzendecke. Atlas von Oberösterreich, Linz, 1958, 24—36.

Anschriften der Verfasser:

Otto Erlach, Im Kreuzlandl 13, 4020 Linz/Donau.

Dr. Gerald Mayer, Kroatengasse 14, 4020 Linz/Donau.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [11_1_2](#)

Autor(en)/Author(s): Erlach Otto, Mayer Gerald

Artikel/Article: [Über das Vorkommen der Würger in Oberösterreich. 28-40](#)